

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 150 (1999)

Heft: 10

Vorwort: Wald und Wahlpädagogik : eine Standortbestimmung

Autor: Wandeler, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wald und Waldpädagogik – eine Standortsbestimmung¹

HEINZ WANDELER

Keywords: Environmental education; forest pedagogy; nature education. FDK 945.3 : 946 : UDK 159.93 : UDK 370

Vor rund zehn Jahren sprach man im Zusammenhang mit der Waldsterbe-Diskussion erstmals von «Waldpädagogik». Gemeint waren damit die ersten Versuche, für den Lebensraum Wald Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Der Mensch sollte lernen, dem Wald die ihm zustehende Wertschätzung wieder entgegenzubringen. Der Kreis der Leute, die damals an vorderster Front «Waldpädagogik» betrieben, war klein. Heute, gut zehn Jahre später, stehe ich als Referent doch vor einer beeindruckenden Anzahl versammelter Waldpädagogen und Waldpädagoginnen aus dem Inland und dem benachbarten deutschsprachigen Ausland. In den letzten zehn, zwölf Jahren hat sich die Einstellung unserer Gesellschaft dem Wald gegenüber verändert: immer stärker drängt die Freizeitgesellschaft in den Wald. Er muss dadurch immer mehr neue Bedürfnisse befriedigen, und gleichzeitig entfernt sich der Mensch immer weiter weg vom Lebensraum Wald. Diese Tatsache zeigt, dass Waldpädagogik einen berechtigten Handlungsspielraum beansprucht.

Der Wald als Schulstube bietet dem Menschen Raum an, in dem er sich mit den vielfältigen Vorgängen draussen in der Natur beispielhaft beschäftigen und sich mit ihnen vertraut machen kann. Er kann wieder lernen, solche Vorgänge zu erleben, sie zu begreifen (im wörtlichen Sinn zu verstehen) und zu verarbeiten. Wir verstehen unter «Waldpädagogik» die Erziehung am Wald und vor allem auch für den Wald. Der Mensch muss wieder lernen, die ethischen Werte, die ihm der Wald vermitteln kann, zu erkennen und bewusst wahrzunehmen. Damit eröffnen sich ihm immer wieder neue Perspektiven. Gleichzeitig leistet die Waldpädagogik einen wesentlichen Beitrag, der Gesellschaft die verschiedenen Waldfunktionen näherzubringen. Auch zeigt sie der Bevölkerung auf und erklärt ihr, dass der Wald nicht ein frei konsumierbares Gut ist, das ohne jegliche Einschränkungen betreten und genutzt werden kann. Wald muss als Eigentum erkannt und vor allem auch anerkannt werden. Ganz bestimmt braucht es, um zu dieser Erkenntnis zu kommen, einen Gesinnungswandel in der Gesellschaft; für die Waldpädagogik meiner Ansicht nach eine anspruchsvolle Herausforderung, die es anzunehmen gilt.

Für mich war es im Zusammenhang mit der Diskussion der gesamten Thematik «Waldpädagogik» ein sehr intensives und nachhaltiges Erlebnis, einen ganzen Tag zusammen mit einer Schulklasse im Rahmen des Projektes «Bildungswerkstatt Bergwald» mit CHRISTOPH LEUTHOLD verbringen zu können (siehe Beitrag in dieser Nummer). Durch aktive Mitarbeit dieser jungen Menschen bei der Pflege und der Bewirtschaftung des Bergwaldes soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, die Natur intensiv zu erleben. Die vielen elementaren Sinneserfahrungen lassen sie dabei die Natur und auch sich selbst auf eine neue, bis dahin vielleicht sogar unbekanntere Weise wahrnehmen. Für mich war der Besuch einer solchen Projektwoche eine eindruckliche Präsentation einer Form der Waldpädagogik, die mich sehr beeindruckt hat und auch sehr deutlich die grossen Möglichkeiten aufgezeigt hat, die uns Forstfachleuten die Zusammenarbeit mit den Waldpädagogen und -pädagoginnen in unserem Berufsalltag bringen kann.

Nicht nur der Wald muss laufend neue Bedürfnisse der Gesellschaft befriedigen. Auch die Forstleute, die es uns ermöglichen, den Wald ungehemmt betreten zu können, darin Sport auszuüben, zu spazieren, ihn zu erleben und vieles mehr, sehen sich zunehmend neuen Herausforderungen gegenüber. Die Waldpädagogik leistet im Bereich der Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals wertvolle und nicht zu unterschätzende Arbeit: einerseits bringt sie der Bevölkerung den Berufsstand des Försters und seine Aufgaben näher und andererseits vermittelt sie dem Förster Wissen und praktisch umsetzbare Hinweise und Tips, wie er sich und seine Anliegen gegenüber der Bevölkerung besser vertreten kann. Dabei darf auch die wirtschaftliche Funktion des Waldes und die damit verbundenen Aufgaben des Försters, z. B. das Holzschlagen, nicht vergessen werden: es ist wichtig, die Bevölkerung damit zu konfrontieren und zu informieren, dass der Wald als Holzlieferant genutzt wird.

Wir sind davon überzeugt, dass die Zukunft der Waldpädagogik stark davon abhängt, ob es den «Waldpädagogen» und den Förstern gelingt, einen gemeinsamen Weg einzuschlagen, das Gespräch miteinander aufzunehmen und zusammenzuarbeiten. Die 1997 von der Eidg. Forstdirektion an CH Waldwochen in Auftrag gegebene Standortsbestimmung zeigt auf, dass sowohl Waldpädagogen als auch Forstleute sehr daran interessiert sind, einen gegenseitigen Informationsaustausch zu pflegen. Für viele sind nationale und internationale Tagungen eine geeignete Form der Kontaktaufnahme. Wir sind sicher, dass die Tagung «Über die Sinne zum Sinn» dazu auch einen ganz wesentlichen Beitrag leisten kann und wird. Sie wird bestimmt sehr viele neue Inputs, fruchtbare Diskussionen und neue Kontakte ermöglichen. Der Waldpädagogik wünsche ich für die Zukunft die Anerkennung, die ihr zusteht. Für die Waldpädagogen und -pädagoginnen und die Forstfachleute erhoffe ich, dass sie den eingeschlagenen Weg auch zukünftig zusammen gehen werden.

¹ Begrüssungsreferat anlässlich der Tagung «Über die Sinne zum Sinn», gehalten am 13. November 1998.

Autor:
HEINZ WANDELER, Eidg. Forstdirektor, Buwal, 3003 Bern.